

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vier Tel. In Warchau bei d. R. R. Postämtern 4 R., 33 Kop. In Rußland laut R. Posttage.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

in Berlin: A. Kietzmeier, Breitenstr. 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.

Geeignete Mittheilungen werden gratis angenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 9. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Russischen Staatsrath und Kammerherrn, ehemaligen ersten Legations-Secretär bei der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft zu Berlin, von Peterse, den Rothen Adler-Orden zweiter Classe, dem Türkischen Oberst-Lieutenant der Marine und Dolmetscher der Admiralität, Coross Bey Rissag, den Rothen Adler-Orden dritter Classe, dem Türkischen Adjutant-Major der Marine und Dolmetscher der Admiralität Ugo Marimisch, dem katholischen Vicar Suttbert Briesen zu Calum im Landkreise Düsseldorf, dem katholischen Pfarrer und Definitor Johann Peter Morgens zu Erdorf im Kreise Bitburg und dem katholischen Pfarrer Mathias Dahlem zu Borg im Kreise Saarburg den Rothen Adler-Orden vierter Classe, dem Landrath von Selafinsky zu Saarlouis den Königlich Preussischen Orden dritter Classe, sowie dem evangelischen Schullehrer Friedrich Müller zu Groß-Brunau im Kreise Marienburg, dem Vorgesetzten-Aufsichtsrath zu Cosel, dem Kammerdiener des jüngst verstorbenen General-Adjutanten, Generals der Cavallerie Grafen von Rott, Friedrich Koeppel, und dem Schafmeister Gottlieb Steinbuch zu Bort, im Kreise Schmiedeb., das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Se. Maj. der König empfing am Donnerstag Nachmittag den Baron Karl v. Scheel-Plessen, welcher im Laufe des Tages mit mehreren Gesandten und dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck Besprechungen gehabt hatte und Abends nach Altona zurückkehrte. Gestern Vormittag besichtigte Se. Maj. auf dem Stettiner Bahnhof das von Stettin hier eingetroffene 2. Bataillon des 1. Garde-Infanterie-Regiments und empfing im Palais des Prinzen Albrecht mit dem Generalstabe, welcher sich verabschiedete und mit dem Nachzuge zu seinem Cavallerie-Corps nach Schloß Muskau abging. Mittags theilte Se. Maj. dem aus St. Petersburg hier eingetroffenen neu ernannten Militär-Bevollmächtigten General Grafen Kutusoff die Antritts-Audienz, und empfing später den Besuch des Kronprinzen vor der Abreise nach Schloß Fürstenstein.

Se. Maj. der König hat unter dem 8. d. folgende Beförderungen in der Armee vollzogen. Es sind ernannt:
I. Zu Generalen der Infanterie: Die General-Lieutenants Herzog von Sachsen-Altenburg-Hohitz, Chef des 2. Schle. Jäger-Bat. Nr. 6, Frhr. v. Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, v. Koon, Kriegs- und Marine-Minister, und Kronprinz von Preußen, Königl. Ober-Befehlshaber der 2. Armee.
II. Zu General-Lieutenants: Die Gen.-Majore v. Großmann, Comm. der 1. Inf.-Div., v. Uechtritz, Inspecteur der 4. Art.-Inspection, Vagenknecht, Inspecteur der 3. Ingenieur-Inspection, v. Kirchbach, Comm. der 19. Inf.-Division, und v. Werder, Comm. der 3. Infanterie-Division.

III. Zu General-Majoren: Die Obersten von Stüdrath, Commandeur der 29. Inf.-Brig., v. Hiller, Commandeur der 28. Infanterie-Brigade, Wittich, Commandeur der 20. Inf.-Brig., v. Granach, Command. der 24. Inf.-Brig., v. Koebe, Commandeur der 12. Infanterie-Brig., v. Schmidt, Commandeur der 16. Inf.-Brigade, v. Kleff, Insp. der 2. Festungs-Inspection, v. Hoffmann, Commandeur der 22. Infanterie-Brigade und v. Glafennapp, Commandeur der 30. Infanterie-Brigade.

Der Geh. Kommerzienrath Krupp hat eine ansehnliche Lieferung von Geschützen für das in der Bildung begriffene 3. h. t. e. Armee-Corps erhalten.

Vor der 7. Deputation des Criminalgerichts fand gestern (wie teleg. gemeldet) der Proceß gegen den Stadtgerichtsrath Thewissen wegen seiner Rede in der Sitzung des Abgeordneten-Tages vom 20. Mai v. J. statt. Der Angeklagte bestritt auf Grund des Art. 84 der Verfassung die Competenz des Gerichtshofes, und verweigerte demnach jede thatsächliche Auslassung. Der Gerichtshof beriet 2 1/4 Stunde, und sprach dann das Nichtschuldig aus. Es wurde ausgeführt: Der Gerichtshof halte sich für competent. Der Richter sei zur Auslegung aller Gesetze berechtigt. Die Verfassungsurkunde sei ein Gesetz und der Gerichtshof sei auch zur Auslegung eines Paragraphen derselben berufen. Der Gerichtshof nehme auch an, daß der §. 154 des Strafgesetzbuches dem Angeklagten event. zur Seite stehe, doch habe der Gerichtshof in der Rede die Absicht zu beleidigen gefunden. Es komme nur darauf an, ob der Art. 84 der Verfassung dem Angeklagten zur Seite stehe oder nicht. Das Obertribunal habe nur den grammatischen Sinn und die historische Entstehung des §. 84 ins Auge gefaßt, während der Gerichtshof davon ausgehe, daß auch die logische Interpretation angewendet werden müsse. Der Gerichtshof sei nun der Ansicht, daß der Art. 84 den Begriff „Meinungen“ im allerweitesten Sinne auffasse. Es sei nun zwar ganz richtig, daß die Regierung ihren Willen kundgegeben habe, den Begriff „Meinungen“ enger aufzufassen, sie habe gewollt, daß nur die Motivirung der Abstimmung zulässig sein solle, allein dieser Ansicht seien die Kammern nicht gefolgt, sie hätten vielmehr jede freie Meinungsäußerung in weitestem Umfange zugelassen. Dem System der Verfassung widerspreche zwar eine strafrechtliche Verfolgung der Abgeordneten für ihre Reden nicht, allein die logische Interpretation führe dahin, daß §. 84 die Meinungsäußerung im weitesten Umfange gestatte. Es wäre unlogisch, wenn Jemand die größten Beleidigungen gegen Beamte u. s. u. gestraft aussprechen könnte, während die geringste Verleumdung mit Strafe bedroht sei; es wäre ferner unlogisch, wenn Derjenige, der die Worte gesprochen, verfolgt werden sollte, während Derjenige, der sie in Berichten verbreite, nach §. 38 des Preßgesetzes straffrei sei. Der Gerichtshof habe also angenommen, daß der Angeklagte durch das Privilegium des Art. 84 vollständig geschützt sei. Die zahlreiche Menschenmenge, welche sich auf dem Flure des Gerichtsgebäudes angesammelt hatte, brachte dem Angeklagten bei seinem Erscheinen ein dreifaches Hoch.

Die Königl. Immediat-Commission zur Controlirung der Banknoten macht bekannt, daß die Ausfertigung neuer Darlehnskassenscheine soweit vorgeschritten ist, daß nunmehr die Uebergabe dieser Scheine, und zwar zunächst der Appoints zu 10 Thlr. an die Hauptverwaltung der Darlehnskassen allmählig erfolgen wird. Zugleich wird die nachstehende Beschreibung der Darlehnskassen-Scheine veröffentlicht.

Die Darlehnskassen-Scheine a 10, 5, 1 R., 4 1/2, 1 1/2 und 3 1/2 hoch, sind auf Hanfpapier gedruckt und enthält jeder Schein auf der Schauffeite die gemasterte Werthzahl in grauer Farbe. Außer in den erwähnten Werthzahlen unterscheiden sich die Werthorten dadurch, daß die Schauffeite und Rückseite eines 10 R. Darlehnskassenscheins mit feinguilochirten Platten und grauer Farbe, eines 5 R. Darlehnskassenscheins mit feinguilochirten Platten und grüner Farbe, eines 1 R. Darlehnskassenscheins mit feinguilochirten Platten und blauer Farbe bedruckt ist. Zum guilochirten Muster für die Schauffeite sind andere Vorlagen gewählt, als für die Rückseite und hier auch 2 Mercurkopfe in Medaillonmanier eingefügt.

Auf die Schauffeite eines Darlehnskassenscheins a 10 Thaler (5 oder 1 Thaler) ist in schwarzer Farbe: links in der Ecke das große Preussische Wappen und daneben in Zeilen untereinander:

Darlehnskassenschein
Zehn Thaler (Fünf Thaler oder Ein Thaler)
vollgültig in allen Zahlungen
Verordnung vom 18. Mai 1866
Berlin, den 19. Mai 1866
Haupt-Verwaltung der Darlehnskassen
die Strafanordnung gegen die Nachbildung in dreifacher Wiederholung

in brauner (grüner, blauer) Farbe und scharf ausgeprägt, unter dem Wappen
der Stempel der Control-Commission
und die Namen der Mitglieder derselben
Costenoble, Ed. Conrad. — Dehnicke
zwischen Haupt-Verwaltung der Darlehnskassen und der Strafanordnung gegen die Nachbildung die Namen der Mitglieder der Haupt-Verwaltung
v. Dechend, Scheller, P. Mendelssohn-Bartholdy, Böse.
und auf die Rückseite in schwarzer Farbe,
an den Seiten links und rechts:
10 Thaler 10 (5 Thaler 5, 1 Thaler 1)
oben die Nummern,
zwischen den beiden Köpfen und zwar tief Lit. A—Q
darunter ausgefertigt und der Name des Beamten gedruckt.

Die seltsame Rechtsansicht, wonach die städtischen Kassen zu den „öffentlichen Kassen“ gehören sollen, und die daraus gezogene Konsequenz, daß dieselben die Darlehnskassenscheine annehmen sollen, wird bei den Sparkassen zu einer eigenthümlichen Complication führen. Da dieselben verpflichtet sein sollen, Darlehnskassenscheine anzunehmen, Niemand aber von ihr solche Scheine zu nehmen braucht, so wird sie eine etwaige Coursdifferenz aus eigenen Mitteln decken müssen. Zu einem neuen Run zur Sparkasse liegt hierin keine Veranlassung; eher wird nach dem Erscheinen der Darlehnskassenscheine ein Andrang zur Sparkasse entstehen, um gegen Darlehnskassenscheine eine Forderung auf Silber einzutauschen.

Der von der hiesigen Stadtverordneten-Verammlung in Betreff der Annahme der Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen in ihrer gestrigen Sitzung mit 62 gegen 14 Stimmen gefaßte Beschluß lautet:

„In Erwägung, daß Landesmünzen, Papiergeld und Zwangs-Course für Creditpapiere nur durch ein Landesgesetz eingeführt werden können, daß deshalb die im §. 2 der Verordnung vom 18. Mai c. genannten öffentlichen Kassen nur solche öffentliche Kassen sein können, über welche der Staatsverwaltung das Verfügungsrecht zusteht, nicht aber Gemeindefassen, Kreisfassen, Kirchenfassen und andere nicht fiskalische Kassen, daß insbesondere auch der geistliche Ausdruck „öffentliche Kassen“ auf den Preussischen Banknoten ausdrücklich als gleichbedeutend mit Staatsfassen declarirt ist, vermag die Stadtverordneten-Verammlung die in dem Schreiben des Magistrats vom 4. d. M. ausgesprochene Ansicht nicht als gesetzlich begründet anzuerkennen, weshalb sie bei ihrem Beschlusse vom 2. d. Mts. beharren muß. Sollte der Magistrat demungeachtet Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen vereinnahmen lassen, so macht die Verammlung ihn für den der Stadt hieraus erwachsenden Schaden verantwortlich und behält sie sich ihre Rechte gegen denselben vor.“

Die „National-Zeitung“ enthält einen Artikel mit der Ueberschrift „Die Darlehnskassenscheine und Herr v. d. Heydt“, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Staat hat die Kassen-Anweisungen — allerdings nicht ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Verkehrs, welche die Anwendung eines solchen Zahlungsmittels zulässig und rathlich machen — emittirt, um damit Ausgaben zu befreien. Er muß, so lange er sich nicht anderweitig im Besitze der zu diesen Zahlungen erforderlichen baaren Geldmittel befindet, die ihm in seinen Einnahmen oder beahnt der Realisation zukünftigen Kassen-Anweisungen immer wieder ausgeben und wird sich dieser Nothwendigkeit in der Regel am allerwenigsten beim Eintritt von Ereignissen entziehen können, welche überhaupt das Vertrauen auf die Zulänglichkeit seiner Zahlungsmittel schwächen. Wenn nun in solchen kritischen Zeiten die Kassen-Anweisungen zu den Staats-Kassen drängen und der in der Circulation verbleibende Betrag den Bedarf der zu den nächsten Zahlungen an die Staats-Kassen erforderlichen Geldmittel allgemein oder örtlich übersteigen möchte, so würde die Gefahr entstehen, daß das Publikum selbst mit Verlust sich der Kassen-Anweisungen zu entledigen suchte, und daß die Staats-Kassen, welche die Kassen-Anweisungen stets für voll annehmen müssen, sich derselben dann ebenfalls mit Verlust wieder entäußern könnten, wobei die unter solchen Verhältnissen doppelt schmerzliche pekuniäre Einbuße durch die unberechenbare Schmälerung des Staatscredits in ihren Folgen noch weit übermogen werden würde. Der Umlauf der Kassenanweisungen kann nur dann als völlig gefahrlos betrachtet werden, wenn der Betrag der Kassenanweisungen das Quantum nicht übersteigt, welches selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen zur Vertheilung der Zahlungen an die Staatsfassen und aus denselben stets willige Verwendung finden wird. Wie die Grenze hier richtig zu ziehen sei, läßt sich mit völliger Sicherheit nicht bestimmen. Da indeß die Gesammtsumme, welche in Preußen im Laufe jeden Jahres nach und nach in die Staatsfassen fließt und allmählig aus denselben wieder zurückströmt, sich rund auf 100 Mill. Thaler beläuft, so wird man jedenfalls anerkennen müssen, daß die in Rede stehende Grenze, wenn solche unter Berücksichtigung der Möglichkeit der allernünftigsten Verhältnisse gezogen wird, bei der Emission der gegenwärtig im Betrage von 30,842,347 R. circulirenden Kassenanweisungen nicht inne gehalten sei. Wie wohl nun dessen ungeachtet die Beibehaltung des ganzen eben genannten Betrages, so lange in dem jetzigen Zustande der Papiergeldcirculation sonst nichts geändert wird, nicht bedenklich sein dürfte, da der Gesamtverkehr auf seiner jetzigen Stufe der Entwicklung den zu den Zahlungen an die Staatsfassen nicht erforderlichen Theil der Kassenanweisungen neben der verhältnismäßig geringen Summe der ausgegebenen Banknoten selbst in kritischen Zeiten kaum würde entbehren können, so scheint es doch unerlässlich, die Papiergeldcirculation auf feste Grundlagen zurückzuführen und zu dem Ende die Kassenanweisungen in entsprechendem Maße zu verringern, wenn den Bedürfnissen des Verkehrs durch Erweiterung des Privilegiums der Preussischen Bank zur Noten-Emission genügt werden soll.“

Wir citiren hier nicht etwa die Worte eines „Prinzipienreiters“ oder verlässigen Agitators, sondern die Motive, mit welchen die Herren v. d. Heydt und v. Bodelschwingh unterm 17. März 1866 die Vorlage, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Bankordnung vom 5. October 1846 und eines Gesetzes wegen der Verminderung der Kassen-Anweisungen um 15 Mill. R. begleiteten. Beide Finanzminister, der kürzlich abgetretene und der eben eingetretene, unterschrieben damals in brüderlicher Eintracht den Grundsatz, daß die Kassen-Anweisungen, weil ihre Circulationsfähigkeit lediglich auf der Verwendbarkeit derselben zu Zahlungen an die Staats-Kasse beruhe, um gefahrlos zu sein, in einem bestimmten, eng begrenzten Verhältnisse zu den an die Staats-Kassen zu leistenden Zahlungen stehen müßten. Jetzt hat der eine dieser beiden Minister

em andern eine sehr mißliche Erbschaft in der Verordnung vom 18. Mai d. J. hinterlassen, welche den Umlauf derjenigen papierernen Geldzeichen, deren Umlaufsfähigkeit lediglich auf der Möglichkeit beruht, sie zu Zahlungen an die Staats-Kassen zu verwenden, von 15,842,347 R. auf 40,842,347 R. erhöhen will, obgleich inzwischen die Bank von dem erweiterten Privilegium der Noten-Ausgabe so reichlichen Gebrauch gemacht hat, daß wir uns einem Banknoten-Umlaufe von 133 Mill. R. gegenüber befinden gegen 21 Millionen im Jahre 1856, und obgleich die Umlaufsfähigkeit auch dieser 133 Mill. R. Banknoten kürzlich dadurch erweitert worden ist, daß der Staat verpflichtet ist, sie in allen seinen Kassen jeder Zeit für voll anzunehmen. Wir sind begierig, was der neue Finanz-Minister mit dieser mißlichen Erbschaft beginnen, und wie er ihre Uebernahme mit den 1856 aufgestellten Grundfassen vereinbaren wird. — Für ihn ist die Erbschaft um so unangenehmer, als er der eigentliche Urheber des gegenwärtigen Zustandes unseres unter dem Monopole der Preuß. Bank traurig verküppelten Bankwesens ist, eines Bankwesens, in welchem das eigentliche Bankgeschäft, das in der Kassen- und Depositenverwaltung besteht, eine sehr unbedeutende Rolle gegenüber der Notenausgabe, welche ihrer Natur nach die Entwicklung eines mindestens unfruchtigen Creditwesens befördert.

Die „Post. Ztg.“ enthält Folgendes: Die von den Arbeitern unter den Frankfurter Binden veranstalteten Zusammenrottungen, die schließlich ihren Weg nach dem Rathhause nahmen, um dort in Masse Arbeit zu verlangen, haben dem Magistrat Veranlassung gegeben, die Frage, in welcher Weise dem Andrängen der Arbeiter entgegen getreten werden müsse in Berathung zu ziehen. Der Magistrat hat beschlossen, nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: Der Arbeiter hat nicht das Recht, von dem Magistrat Arbeit zu verlangen, aber die Commune kann es nicht von der Hand weisen, den Bedürftigen, so weit dies irgend möglich ist, Arbeit zu geben. Der Andrang von Arbeitern in Masse, um Arbeit zu verlangen, soll mit entschiedenen Maßregeln und mit polizeilicher Gewalt zurückgewiesen werden. Wer Arbeit verlangt, hat, und zwar Jeder für sich, darum nachzusuchen. Zunächst hat er sich an die Armen-Commission seines Bezirkes zu wenden, welche seine Verhältnisse untersucht und, wenn er von dieser zur Arbeitertheilung qualificirt gefunden ist, wird er, so weit dies möglich ist, auf städtischen Bauten beschäftigt. Er hat dies als eine Berücksichtigung, sogar gewissermaßen als eine Unterstützung anzusehen, welche ihm von der Commune bewilligt wird. Er hat aber den Pflichten eines Arbeiters zu genügen, er muß dasjenige Arbeitsquantum liefern, was als das gewöhnliche zu betrachten ist. Es sind deshalb die Baubeamten und die Bau-Unternehmer auf den städtischen Bauten, wenn die Arbeit sich nicht dazu eignet, in Accord gegeben werden zu können, welches Verfahren vorgezogen werden soll, angewiesen, darauf zu sehen, daß die Arbeiter in der That durch ihre Arbeit den ihnen ausgesetzten Lohn verdienen. Derjenige Arbeiter, welcher seiner Pflicht nicht genügt, ist zu entlassen. Um nun den Arbeitern auch Arbeit in größerem Umfange bieten zu können, ist der Beschluß gefaßt worden, daß trotz der jetzigen schlimmen finanziellen Situation nicht nur die bereits begonnene Bauten in unverkürztem Umfange fortgesetzt, sondern auch diejenigen Bauten, welche in diesem Jahre in Angriff genommen werden sollten, sofort ins Leben gerufen werden und sogar Bauten, welche für eine spätere Zeit in Aussicht gestellt waren, ebenfalls beginnen sollen. Der Magistrat hat deshalb bereits der Stadtverordneten-Verammlung Vorlagen zur Bewilligung der Mittel für eine Anzahl Neubauten gemacht, welche von dieser auch in ihrer vorgestrigen Sitzung genehmigt worden sind.

Stet. 8. Juni, Vormittags. Der General-Lieutenant Freiherr v. Manteuffel hat sich am Morgen nach den Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz bereits aufgeföhrt, die gemeinschaftliche Regierung für die Herzogthümer mit ihm hier wieder einzurichten. Ueber die Antwort des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz verlautet noch nichts. Die hiesigen Regierungsräthe und Kassen sollen Oesterreichischerseits nach Altona dirigirt sein. (W. T. B.)

Dresden, 8. Juni, Nachm. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Politik der Regierung in der Rüstungsangelegenheit allenthalben gebilligt und ist den Beschlüssen der Abgeordneten-Kammer, welche die Forderung der Regierung hinsichtlich des Militärcredits bewilligt hatte, überall beigetreten. Den Beschluß der letzteren bezüglich des Parlamentes, hat die Kammer verworfen und dafür folgenden Auspruch angenommen: Die Staatsregierung möge zur Verwirklichung der königlichen Zusage in der Thronrede mit voller Energie auf eine, den wahren Bedürfnissen Deutschlands entsprechende, auf dem Wege des Rechts und unter Theilnahme von Vertretern der Nation ins Leben zu rufende Reform der Bundesverfassung, für deren Zustandekommen auch gegenseitige Opfer nicht zu scheuen sind, hinkommen und insbesondere sich angelegen sein lassen, die baldigste Einberufung eines Deutschen Parlamentes herbeizuführen. (W. T. B.)

Frankfurt a. M., 8. Juni. Hannover, Kurfürsten, Oldenburg und die Staaten, welche mit ihren Contingenten die Reserve-Infanterie-Division bilden, stehen in der Mainzer Besatzungsfrage auf Seiten Preußens. Ebenso Baiern, Baden, die Mecklenburgs, die Hansestädte, und, wie es heißt, auch Luxemburg. Aus Karlsruhe wird glaubhaft gemeldet: Den Friedensbestrebungen des Großherzogs von Baden hat sich außer dem Großherzog von Sachsen-Weimar auch der Herzog Ernst von Coburg angeschlossen. Sachsen-Meinungen hat sich gegen die Preussischen Parlaments- und Reformpläne ausgesprochen, welchen die übrigen Thüringischen Staaten zustimmen. (W. T. B.)

Frankfurt a. M., 8. Juni, Abends. Die erwartete Bundestags-Sitzung hat nicht stattgefunden, weil der Militärausschuß sich über die Besatzungsfrage nicht hat einigen können. Deßwegen besteht darauf, daß Kurfürsten Mainz besetzt soll. Man glaubt, daß auch die zu morgen angesagte Bundestags-Sitzung nicht zu Stande kommen werde. (W. T. B.)

Darmstadt, 5. Juni. Das „Frankfurter Journal“ bringt den vom Abgeordneten Mez erstatteten Bericht des Finanz-Ausschusses der Zweiten Kammer über den Rüstungs-Credit. Der Finanz-Ausschuß hielt es für nöthig, vor jeder Verathung und Beschlußfassung mit der Großherzoglichen Regierung eine allgemeine Besprechung über die Stellung derselben zu dem drohenden Zusammenstoße zu veranlassen. Diese fand Montag den 28. Mai, Vormittags, statt. Der Minister-Präsident von Dalwigk, der Herr Finanz-Minister v. Schend und der Herr Kriegs-Minister v. Nachter mit den Herren Oberst Schwane und Oberst-Lieutenant Moog, so wie sämtliche acht Ausschuß-Mitglieder und Kammer-Präsident Soltau wohnten der Sitzung bei. Das wesentliche Ergebnis der betreffenden mehrstündigen

Besprechung, welche sich hauptsächlich um eine Reihe schriftlich formulirter Fragen des Berichterstatters drehte, giebt der Bericht dadurch wieder, daß er die gestellten Fragen und die hierauf erfolgten Antworten wörtlich aufnimmt. Sie lauten:

1. Ist die Regierungs-Vorlage bloße Ausführung eines Bundesbeschlusses? — Ein Bundesbeschluss ist noch nicht gefasst, weil er möglicher Weise als Kriegserklärung von einer der streitenden Parteien aufgefaßt werden würde. 2. Wenn nicht, woraufhin erfolgte sie bei dem mangelnden Kriegesrechte des Großherzogthums? — Die Vorlage erfolgte, um bei einem bevorstehenden Aufrufe des Bundes schlagbereit zu sein und zwar theils aus eigener Initiative theils in Folge von Verabredungen einzelner Regierungen, und zwar zur Sicherung des Gesamtinteresses und seiner einzelnen Theile. 3. Haben alle Teilnehmer des achten Armeecorps gleiche Schritte gethan? Sind mindestens dieselben durch feste Vereinbarungen gesichert? — Bezüglich Wadens schweben die Unterhandlungen noch und kann nähere Auskunft nicht gegeben werden. 4. Was ist das Ergebnis der Vamberger Beschlüsse? Wer nahm an ihnen Theil, und nahm Jeder an allen Beschlüssen Theil? — Bezüglich der politischen Auffassung der Lage waren alle Vamberger Theilnehmer einig; dagegen glaubten einige in Folge ihrer geographischen Lage und weil sie über genügende militärische Streitkräfte nicht zu verfügen haben, an den militärischen Beschlüssen nicht Theil nehmen zu können. Ueber das Ergebnis und die Beschlüsse kann zufolge gegenseitigen Versprechens Näheres nicht mitgeteilt werden. 5. Bestehen noch geheime Verabredungen dieser Regierungen? — Nein; wenigstens seitens der Großherzoglichen Regierung nicht. 6. Hat Oesterreich sich jetzt definitiv und fest von den Vereinbarungen des Wägener Vertrages losgelöst und sich unbedingt dem Bundesrechte in jeder Beziehung, namentlich auch bezüglich Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage, unterworfen? — Der Ministerpräsident hat die innerste Ueberzeugung, daß im Falle des Kriegsausbruchs Oesterreich sich sofort auf den Boden des Bundesrechtes stellen wird. Bis jetzt hat es dies noch nicht gethan. [Ist seitdem, am 1. Juni, erfolgt.] 7. Bestehen geheime Verabredungen unserer Regierung mit Oesterreich, z. B. wegen der uns gestatteten, sonst verbotenen Pferdeausfuhr? — Nein. Die Ausfuhr wurde in Folge eines speciellen Ansuchens gestattet, ohne daß irgend welche sonstige Verabredung besteht. 8. Warum hat das Ministerium das wirksamste Mittel zum Frieden, die Einberufung des Parlaments, nicht ergriffen, wozu es mit seiner Mehrheit am Bundesrathe durch letzten Augenblick gefügig gelangen kann? — Die Großherzogliche Regierung, so sehr sie auch die Zusammenkunft eines Parlamentes wünscht, glaubt doch nicht vorgehen können, ohne sich mit den ihr näher befreundeten Regierungen vorher verständigt zu haben. 9. Gedenkt das Ministerium, ohne jede Concession im Innern, diese Grenzkrise für Posen und Deutschland zu beilegen, oder will es die Deutschen Grundrechte sofort praktisch durchführen und die sonstigen Gegenstände des Haders mit der Landesvertretung beilegen? — Die Regierung glaube nicht, daß Concessionen, welche der sorgfältigsten Erwägung bedürften und von solcher Tragweite, mit so dringenden Anforderungen, wie die gegenwärtigen, in Verbindung gebracht werden dürften. 10. Glaubt das Ministerium, ohne die Hilfe der Volksbewegung das Großherzogthum auch nur eine Woche gegen Preußen halten zu können, oder will es das Land preis geben? — Der Herr Kriegsminister erklärt, daß, falls eine überwiegende Mehrheit angriffe, unsere Armee eben sich auf eine Retz zurückziehen und von da aus wieder vorgehen müßte. 11. Will überhaupt das Ministerium ein freies und einiges Deutschland in einem Deutschen Bundesstaate mit Parlament und kräftiger Centralgewalt? Was hat es hierzu bis jetzt gethan? — Die Großherzogliche Regierung hat es von je her bewiesen, daß ihr die größte Einigkeit und Kräftigung Deutschlands in gemeinsamen Angelegenheiten sehr am Herzen gelegen habe. Sie würde auch für die Zukunft in diesem Sinne wirken und namentlich für verbesserte militärische Einrichtungen und gemeinsame diplomatische Vertretung stimmen. 12. Welche Summe ist schon verausgabt und wofür? — Nicht ganz eine Million, und zwar 609,000 fl. schon baar verausgabt, für den Rest Verbindlichkeiten eingegangen. 13. Bezüglich des Sayes „zur Integrität Deutschlands“ fragt es sich, von wem die Integrität Deutschlands bedroht sein soll, ob gegen Frankreich Verdacht vorliegt? — Nach allen Seiten, Italien, Rußland, Frankreich, auch etwaige Vergewaltigung der Herzogtümer. 14. Der Satz „um dem Ruße des Vaterlandes folgen zu können“ veranlaßt die Frage: Wer hat Namens des Vaterlandes zu rufen? — Es muß Jeder nach seiner innigsten Ueberzeugung entscheiden, ob und wo das Vaterland ruft. Das Ministerium steht fest auf dem Bundesrechte und wird ohne Bundesbeschluss nicht angreifen. In dringenden Nothfällen behält sich das Ministerium natürlich freie Action vor. 15. Die Großherzogliche Staatsregierung will jeder Parteinahme für einen der beiden zunächst streitenden Theile fern stehen, weiß aber gleichzeitig die Neutralität zurück. Was will sie eigentlich? — Die Regierung hält am Bundesstandpunkte fest und wird dem Ruße des Bundes unbedingt folgen. Näheres muß den einzelnen Fällen zur Entscheidung vorbehalten werden. 16. Mit Bezug auf den Satz „im Vereine mit einer Anzahl gleichgesinnter Regierungen“ fragt es sich: Welche Regierungen sind dies? Liegen förmliche Verträge vor und welche? — Alle in Vamberger vertretenen Regierungen haben dort Verabredungen getroffen, deren Ratification mit, mit Ausnahme der Genehmigung von Waden, inzwischen bekannt geworden ist. An den militärischen Verabredungen konnten sich die Vertreter der Thüringischen Staaten, mit Rücksicht auf die geographische Lage der letzteren und den Mangel selbstständiger militärischer Kräfte, nicht beteiligen.

Der Gesamteindruck der ganzen Besprechung war für die Ausschuss-Mitglieder, ohne Ausnahme, durchaus kein befriedigender. Namentlich glaubte sich der ganze Ausschuss nach der allgemeinen Haltung sämtlicher Regierungen-Commissare bezüglich aller Punkte davon überzeugt halten zu müssen, daß die Regierung keine unbefangene Stellung zwischen den beiden streitenden Großmächten einnehme, vielmehr entschieden und in einem unseres Ermessens nachtheiliger Lage nach Einer Seite hinneige.

Stuttgart, 6. Juni. Die zweite Kammer beriet heute die zweite Regierungsvorlage, welche den Aufruf der gesamten Landwehr bezweckt. Der Commissionenmehrheit ist es als genügend erschienen, das erste und zweite Aufgebot zur Verfügung zu stellen und beantragt sie, dem Gesetzentwurf mit dieser Einschränkung zuzustimmen. Eine Minorität beantragt, nur das erste Aufgebot zu bewilligen. Die Debatte drehte sich mehr um militärisch-technische als politische Momente und wurde bei der Abstimmung der Antrag der Commissionenmehrheit mit 51 gegen 38 Stimmen angenommen. Desgleichen genehmigte die Kammer auf Antrag des Präsidenten Mehring an der Spitze der Beschlüsse über die Gesetzentwürfe den Wunsch nach Erhaltung des Friedens auszusprechen. Ein Antrag Oesterleins, die Staatsregierung zu bitten, dahin zu wirken, daß eine engere Verbindung der Deutschen Mittel- und Kleinstaaten, gestützt auf eine gemeinschaftliche Vertretung und die ganze Wehrkraft des Volkes derselben, zu Stande komme, wird dagegen, nachdem der Minister v. Barnbüler erklärt, nach einem Rumpfsparlament zu greifen sei immer noch Zeit genug, er wolle das Bessere, das Gesamtparlament, so lange dies noch zu erreichen sei, abgelehnt. — Die Fassung des Ministers v. Barnbüler hinsichtlich der Bedingungen, von denen die Commission ursprünglich die Bewilligung der Creditforderung der Regierung abhängig gemacht haben wollte, lautet wörtlich:

Die Commission hat eine bindende Zusage gewünscht, daß von Seiten der Regierung sofort und unausgesetzt Alles angeboten werde, um von sämtlichen Staaten, mit denen Württemberg Hand in Hand zu gehen im Begriff, feste Gewähr zu erlangen, daß das Ziel des drohenden Krieges nur in dem Rechte Deutschlands bestehen dürfe, und zwar a. Herstellung des Selbstbestimmungsrechts von Schleswig-Holstein und b. Einigung des ganzen Deutschen Volkes in einem frei gewählten Parlament, das, mit der Fülle constitutioneller Befugnisse ausgestattet, die über die Einzelregierungen zu stellende Centralgewalt zu stützen und mit ihr den Gesamtwillen Deutschlands zur Geltung zu bringen im Stande sei. Dies entspricht durchaus der Auffassung der Thronrede, und ich bin daher, nach eingeholter höchster Genehmi-

gung, ermächtigt, die gewünschte Erklärung wörtlich, so wie sie gewünscht wird, zu geben, was hiermit geschieht.

Stuttgart, 8. Juni, Nachmittags. Die Abgeordneten-Kammer hat den Antrag des Abgeordneten Hopf, das Militär auf die Verfassung zu vereidigen, abgelehnt. Heute Nachmittag 3 Uhr ist der Landtag geschlossen worden. (W. T. B.)

Karlsruhe, 7. Juni. Die erste Kammer verhandelte heute über Militärcredit. Bei Postabgang hatte Ministerialrath Jolly glänzend für die in Bluntzsch's Bericht dargelegte Forderung der Neutralität gesprochen, Graf Verlichingen diesen Standpunkt bekämpft. Jolly, obgleich jede Anwendung der Bundesformalitäten zur Herbeiführung eines Bürgerkrieges unter dem Namen Execution verdammt, hatte seinen gemäß nicht allen Zuhörern genehmen Deutsch-Preuß. Standpunkt so hinreichend vertheidigt, daß das Bravo der Gallerien gleichsam unwillkürlich hervorbrach. Die Erklärung des Staatsministers Staßel bewegte sich nicht ganz in der früheren Allgemeinheit, sondern schien sich, wenn auch verdeckt, deutlich dem Standpunkt zu nähern, daß Baden sich nicht absolut isoliren dürfe. In diesem Sinne trat die Erklärung offen sowohl dem Berichte Bluntzsch's, als der Interpretation Jolly's entgegen und hob neben der anerkannten nothwendigen Bundesreform die Bewahrung der Existenz und der Integrität Wadens als obersten Gesichtspunkt bei ausgebrochenem Krieg hervor. — Ob und in welcher Beziehung die Reise des Großherzogs zu dieser Erklärung steht, mag dahingestellt bleiben. (Nat.-Ztg.)

Karlsruhe, 8. Juni, Vormittags. In dem Preussischen Circular vom 27. Mai d. J. über die Bundesreformfrage heißt es: Was Se. Majestät der König persönlich anbetrifft, so liegt Allerhöchstdemselben nichts ferner, als Seine Bundesgenossen, die Deutschen Fürsten, beeinträchtigen oder unterdrücken zu wollen. Allerhöchstdieselbe will mit ihnen als Einer Thron-Gleichen gemeinsam für die gemeinsame Sicherheit nach innen und außen sorgen, aber besser als bisher. Wer diesen ernstlichen Willen und das längst auf jenes Ziel gerichtete Bestreben Seiner Majestät als Ergebnis persönlicher Ehrgeizes schildert, der entstellt die Thatfachen, welche von Allerhöchstdessen Handlungs- und Sinnesweise offenes Zeugnis ablegen. Seine Majestät der König sind stets weit davon entfernt gewesen, einen Ehrgeiz zu hegen, der auf Kosten der Nachbarn und Bundesgenossen Verfriedigung gesucht hätte, wenn Allerhöchstdieselben auch nach mannigfachen Erfahrungen darauf verzichten müßten, die Verleumdungen zum Schweigen zu bringen. Seine Majestät beabsichtigen auch jetzt mit der Bundesreform nicht, den Deutschen Fürsten Opfer anzufinnen, welche Preußen nicht eben so im Interesse der Gesamtheit zu bringen bereit wäre. (W. T. B.)

Karlsruhe, 8. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlangte die Regierung für die Mobilmachung der Armee einen Credit von 3,813,000 Gulden und legte einen die Einberufung der Excapitulanten betreffenden Gesetzentwurf vor. (W. T. B.)

Wien, 4. Juni. Einer amtlichen Bekanntmachung der Commission zur Controle der Staatschuld in der gestrigen „Wiener Ztg.“ zufolge haben sich am 30. Mai 1866 nach den bei der Oesterreichischen Nationalbank geführten und der Prüfung unterzogenen Vormerkungen an zu Staatsnoten erklärten Ein- und Fünf-Gulden-Banknoten im Umlauf befunden:

zu einem Gulden	57,005,343 Stüde d. f.	57,005,343 fl.
zu fünf Gulden	11,925,607 Stüde d. f.	59,628,035 fl.
zusammen	68,930,950 Stüde d. f.	116,633,378 fl.

Da nun der neueste Monatsbericht der Nationalbank ein Guthaben des Staates auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1866 von 51,936,858 fl. angiebt, so sind der Staatskasse auf Rechnung der in Staatsnoten umgewandelten 1 und 5 fl.-Noten von der Nationalbank bereits ausgezahlt: 64,696,520 fl., also mehr als die Hälfte des gesamten unter 5. Mai eröffneten Credits. Der Gesamtbetrag der Ende April im Umlauf befindlichen Münzscheine wird auf 2,310,875 fl. angegeben. Die Regierung hat inzwischen die Erhöhung des Umlaufs der Münzscheine auf 12 Mill. decretirt und wenn auch gegenwärtig der Umlauf so wenig das Maximum erreichen wird, wie er Ende April das damalige Maximum von 4 Mill. erreichte, so ist doch eine Erhöhung bis 10 Mill. wahrscheinlich, so daß die Regierung hierdurch ca. 7 1/2 Mill. fl. flüssig gemacht und bereits über 70 Mill. für die Kriegsvorbereitungen disponibel gestellt hat. Der Notenumlauf der Bank, der die 1 und 5 fl. Noten nicht mehr umfaßt, betrug nach dem neuesten Status 267,822,565 fl. Rechnet man diesen die 1 und 5 fl. Noten mit 116,633,378 fl. und die Münzscheine mit etwa 10 Mill. hinzu, so haben wir in Oesterreich einen Papiergeldeumlauf von 394,455,943 fl.

Wien, 8. Juni, Abends. Die „Neue freie Presse“ theilt eine Analyse der Rückführung Frankreichs auf die Oesterreichische Note vom 1. Juni mit, also lautet: Die französische Regierung befindet sich zunächst nicht in der Lage, die Voraussetzungen, an welche Oesterreich seine Beteiligung an der Konferenz geknüpft hat, erfüllen zu können. Sie müsse demnach darauf verzichten, daß ihrer Einladung weitere Folge gegeben werde. Sie könne es bedauern, daß jene Voraussetzungen formulirt wurden, aber sie begreife und achte dieselben. Uebrigens halte sie an der Hoffnung fest, der Augenblick werde kommen, wo es ihr vergönnt sein werde, ihre uneigennützigste Anstrengung zur aufrichtigen, dauernden Befestigung des Friedens in Europa unter Mitwirkung aller Großmächte zu erneuern und dieselben dem erwünschten Ziele zuzuführen.

Die „Presse“ meldet in ihrer Abendausgabe: In hiesigen gutunterrichteten Kreisen wird behauptet, daß der durch das Einrücken der Preußen in Holstein gesetzte Kriegsfall nicht eine sofortige Action Oesterreichs herbeiführen werde, sondern daß, da Oesterreich die Holsteinische Angelegenheit dem Bunde überantwortet habe, auch die erste Action gegen Preußen dem Bunde überlassen werden soll. (W. T. B.)

Triest, 8. Juni. Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ostindischen und Chinesischen Post heute Nachmittag eingetroffen. (W. T. B.)

Frankreich. Paris, 8. Juni, Nachm. Morgen wird ein Ministerrath und eine Geheimrathssitzung stattfinden. (W. T. B.)

Paris, 8. Juni, Abends. Die „France“ sagt: Der Herzog von Gramont hat in Wien den letzten Versuch gemacht, eine Versöhnung herbeizuführen. Der Graf Mensdorff hat aber die in der Antwort auf den Konferenzvorschlagn ausgesprochenen Erklärungen aufrecht erhalten. Die Depeschen des Herzogs von Gramont, die über die Resultate seiner Bemühungen Bericht erstatten sollen, werden morgen erwartet.

Der Prinz Napoleon hat eine längere Unterredung mit dem Kaiser gehabt. (W. T. B.)

England. Welche Summen durch Arbeitseinstellungen verloren gehen, möge die Geschichte der gegenwärtigen Schließung der Sheffielder Feilen-Fabriken veranschaulichen. Seit 13 Wochen feiern dort sämtliche mit der Feilen-Fabrikation beschäftigte Arbeiter, 3780 an der Zahl, da die Werkstätten in Folge eines Streites zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmern, die höheren Lohn forderten, geschlossen wurden. Seitdem die Arbeit aufhörte, erhalten die Feilenarbeiter aus den Fonds der Genossenschaften, Unverheirathete sieben Schil-

ling wöchentlich, Verheirathete neun Schilling, mit einem Schilling Zulage für jedes Kind. Auf diese Weise sind denn bis jetzt bereits 22,100 Lst. verschlungen worden, abgesehen von dem Lohne der Arbeiter und Gewinn der Unternehmer, die verloren gingen.

Wie vor einiger Zeit die „Times“ durch eine mit Lord Clarendon's gefälschter Unterschrift versehene Depesche irre geführt wurde, ist jetzt auch der „Morning Post“ ein ganz gleicher Streich gespielt worden. Dieselbe erhielt nämlich mit der Ueberschrift „130 Piccadilly, Sonntag Abends“ und mit der Unterschrift „J. Lapard“ die angeblich im auswärtigen Amte eingegangene Nachricht, daß Oesterreich und Preußen sich geeinigt hätten, und zwar unter Bedingungen, welche so seltsam klangen, daß der Redacteur wohl hätte mißtrauisch werden sollen. Oesterreich sollte nämlich Holstein an den Deutschen Bund abgetreten, die Ernennung des Königs von Preußen zum Herzog von Holstein für immer und des Prinzen von Augustenburg zum Herzog von Schleswig auf Lebenszeit beantragt haben; Nordschleswig sollte an Dänemark zurückgegeben, die Schleswig-Oesterreichische Grenze rectifizirt, die Bundesreform vertagt, die Abrüstung sofort begonnen und Italien abgewiegelt werden. Die ganze Mittheilung war ein Humbug, und die „Morning Post“ will es sich jetzt 20 Lst. kosten lassen, um den Uebelthäter zu entdecken, der sie so schändlich belogen hat. Hr. Lapard hat im Unterhause, auf besondere Anfrage, erklärt, es seien Nachforschungen im Gange, und er glaube, daß es ein und derselbe Mensch sei, der die „Times“ und die „Morning Post“ mit gefälschten Schriftstücken so mystificirt habe.

America. London, 8. Juni, Nachmittags. „Reuters Office“ meldet: New York, 30. Mai. Der Senat verwarf den betreffenden Paragraphen der Reconstructionsbill, welcher den früheren Rebellen ihr Stimmrecht abspricht. — Der General Scott ist gestorben. (W. T. B.)

Locales und Provinzielles. * Stettin, 9. Juni. In der gestern auf Veranlassung des Comites zur Unterstützung der Familien der einberufenen Landwehrleute und Reservisten im großen Rathssaale abgehaltenen Bürger-versammlung theilte der Polizei-Director von Warnstedt zunächst die Namen der Mitglieder des Comites mit und bemerkte, daß auf den Vorschlag des Vorsitzenden des Bürgervereins, Herrn Müller, die heutige Versammlung eingeladen sei, um darüber zu berathen, ob und in welcher Weise die Verteilung der Beitragslisten in den 41 Urwahlbezirken der Stadt durch Bürger zu bewirken sei. Diejenigen Herren, welche sich dieser Mühsal unterziehen wollten, würden zu eruchen sein, persönlich die Listen den Hauswirthen zur weiteren Beförderung an deren Inquilinen eingehändigen und nach 5 bis 6 Tagen wieder abzuholen. Das Eingehen der Beiträge selbst sollte demnach durch geeignete Boten bewirkt werden. Herr Carl Weder meinte, daß da die Sache wohl eigentlich eine Volksache sei, das Comité namentlich durch Männer verstärkt werden müsse. Hiergegen hob Polizeidirector v. Warnstedt hervor, daß Erfahrungsmäßig jede große Versammlung schwerfällig sei und es sich daher nicht empfehle, aus allen 41 Urwahlbezirken oder den in anderer Weise abgegrenzten Unterbezirken Mitglieder in das Comité zu deputiren. Bis jetzt hätten sich etwa 600 Landwehrfrauen, wozu noch deren Kinder kämen, um Unterstützung beworben und würde letztere, wenn man ihre Verteilung den 41 Unter-Commissionen übertragen wollte, jedenfalls nach sehr ungleichmäßigen Grundätzen erfolgen. Nachdem Herr Müller in einer längeren Rede Jeden, der ein warmes Herz für diese Sache habe, zur regen Theilnahme beim Verteilen der Beitragslisten aufgefordert und auf den Antrag des Herrn Hirsch beschloß, daß die betreffenden Herren die Listen nicht nur den Hauswirthen, sondern auch deren Inquilinen persönlich mit dem Ersuchen um Zeichnung von Beiträgen vorlegen sollten, fand die Verteilung der Listen nach den 41 Wahlbezirken an die sich zu deren Abgabe meldenden Herren statt und wurde denselben anheimgestellt, sich bei diesem Geschäfte noch der Hilfe geeigneter Freunde zu bedienen. Uebiger Rauti hielt es für angemessen, da die Unterstützungen grundsätzlich ohne jede Rücksicht auf Confession und Parteistandpunkt gewährt werden sollen, in das Comité auch ein Mitglied der hiesigen jüdischen Gemeinde aufzunehmen, um so mehr, als diese sich bei allen Veranlassungen stets sehr opferwillig gezeigt habe. Von anderer Seite wurde gewünscht, daß das Comité namentlich auch dahin seine Sorge richte, daß den zurückgebliebenen Frauen der Landwehrmänner möglichst lohnende Arbeit verschafft werde, womit den meisten wohl mehr gedient sei, als mit bloßer Unterstützung. Auf den Antrag des Herrn Hirsch erklärte sich der Polizei-Director v. Warnstedt bereit, einen Aufruf an die Bürger zur möglichst reichlichen Zeichnung von Beiträgen in die ihnen vorzulegenden Listen zu erlassen und schloß dann die Versammlung mit dem Bemerken, daß er sich erlauben werde, binnen etwa 8 Tagen in dieser Angelegenheit eine neue allgemeine Bürgerversammlung zu berufen.

Handelsberichte und Correspondenzen. Telegramm der Ostsee-Zeitung.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest nach Schluß der Börse Creditactien 103. 1860er Loose 50 1/4 matt. Schluß-Course. Preuß. Cassenscheine 104. Berliner Wechsel 104. Londoner Wechsel 116 1/8.

Wien, 8. Juni. (Schluß-Course.) Anfangs geschäftlos, gegen Schluß fester. 5% Metalliques 51. 25. 1854er Loose 65. 00. Bank-Actien 645. 00. Nordbahn 145. 00. National-Anleihe 58. 50. Credit-Actien 121. 30. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 150. 30. Galizier 159. 50. London 136. 25. Hamburg 101. 25. Paris 54. 50. Böhmische Westbahn 121. 50. Credit-Loose 99. 00. 1860er Loose 68. 80. Lombardische Eisenbahn 150. 00. 1864er Loose 56. 80. Silber-Anleihe 65. 00.

Paris, 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse, durch Escomptirung von 90,000 Franken Rente Anfangs fest, wurde in Folge der aus Deutschland eingegangenen Nachrichten in ihrem Verlaufe matt. Die 3%, welche zu 63. 05 begonnen, wick bis 62. 65 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 86 1/2 gemeldet. — Schluß-Course: 3% Rente 62. 90. Italienische 5% Rente 36. 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 285. 00. Credit-Mobilier-Actien 474. 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 270. 00. Oesterreichische Anleihe von 1865 255. 00 compt., 252. 00 auf Termin.

Paris, 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl Juni Frs. 103. 00, Juli-August Frs. 95. 00, September-December Frs. 95. 00, Januar-April 95. 00. — Mehl Juni Frs. 53. 75, Juli-Aug. Frs. 51. 75. — Spiritus Juli-August Frs. 53. 00, Sept.-December Frs. 53. 00.

Liverpool, 8. Juni, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Amjak. Bessere Stimmung. Wochenumsatz 71,490, zum Export verkauft 9,580, wirklich exportirt 9903, Consum 55,000, Vorrath 998,000 Ballen. Orleans 14, Georgia 13 1/2, fair Dhollera 9 1/4, middling fair Dhollera 8, middling Dhollera 7, Bengal 6 1/2.

Liverpool, 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 15,000 Ball. Amjak. 1/2 theurer, steigende Tendenz.

halten. Die Notirungen sind für Weizenmehl $\text{No } 0 \text{ } 41\frac{1}{2}-35\frac{1}{2} \text{ Rg.}$ $\text{No } 0 \text{ u. } 1 \text{ } 38\frac{1}{4}-31\frac{1}{2} \text{ Rg.}$ Roggenmehl $\text{No } 0 \text{ } 35\frac{1}{2}-31\frac{1}{2} \text{ Rg.}$ $\text{No } 0 \text{ u. } 1 \text{ } 31\frac{1}{2}-23\frac{1}{4} \text{ Rg.}$ per unverst.					
Die Zufuhren betrugen vom 1. bis zum 7. Juni:					
Weizen.	Roggen.	Gerste.	Safer.	Erbsen.	
W.	W.	W.	W.	W.	
zu Lande	17	6	78	1	
zu Wasser	11	438	1013	60	
m. d. Niederfchl.					
Markt. Bahn	—	33	778	1/4	
m. d. Stett. do.	find ausgeblieben.				
Zusammen	11	455	39	1869	61 1/4
	Delfamen.	Rübol.	Mehl.	Spiritus.	
	W.	W.	W.	Ort.	
zu Wasser	—	—	6543	—	
m. d. Niederfchl.					
Markt. Bahn	—	—	2093	47,090	
an d. Stett. do.	war der Verkehr gesperrt.				
Zusammen	—	—	8641	47,090	
Die Landmarktpreise waren in gleichem Zeitraum					
Weizen.	Roggen.	Gerste.	Safer.	Erbsen.	
— Rg.	46—52 Rg.	38 Rg.	30—36 Rg.	54 Rg.	

Für Rübol bestand für den laufenden Termin fortwährende gute Deckungsfrage, die geringen Vorräthe von diesem Artikel befanden sich meistens in festen Händen, und Locowaare mußte deshalb in den letzten Tagen von Benöthigten über Lieferungspreise bezahlt werden. Bei wenig Verkäufen besserten sich seit Dienstag die Preise um $\frac{2}{3}$ Rg., ebenso für Herbstlieferung um $\frac{1}{3}$ Rg. Im Allgemeinen kam es nur an einzelnen Tagen zu einem belebteren Geschäft und in der letzten Hälfte der Woche gestaltete sich allmählig die Meinung günstiger. Der heutige Markt war besonders durch Nachfrage nach effectiver Waare recht fest.

Spiritus vermochte sich den allgemein deprimirenden Einflüssen, ungeachtet der coulantesten Empfangnahme der Rübdigungen, nicht zu entziehen und war am Montag und Dienstag so rapide weichernd, daß von den vormögehtlichen Schlusspreisen für loco und laufenden Termin $\frac{1}{2}$ Rg. für Juli-August und August-September aber ein voller Thaler, für Sept.-Oct. $\frac{1}{12}$ Rg. verloren ging; am Mittwoch und Donnerstag befestigte sich gleichzeitig mit Roggen die Stimmung auch hierfür, wodurch $\frac{1}{3}$ Rg. von dem erlittenen Verluste wieder eingeholt wurde. Die Locofuhren sind jetzt kaum nennenswerth und befriedigt sich der Bedarf von den Lägern. Evident beeinflussen die politischen Verhältnisse diesen Artikel vorzugsweise, indem sie unjer auswärtiges Geschäft durch Restriktionen der Credite Seitens unserer Fabrikanten und Exporteurs auf ein Minimum beschränken, andererseits würden wir bei dem niedrigen Preisstand zweifellos einen bedeutenden Abzug haben. Bei der Aussichtlosigkeit auf eine baldige Veränderung in dieser Beziehung entzieht sich die Zukunft dieses Artikels der richtigen Beurtheilung, da unter gegebenen Verhältnissen die einer Besserung günstigen Umstände sich nicht zur Geltung zu bringen vermögen.

Dauzig, 8. Juni. Wetter: schön. Wind: NW. — Weizen mäßig gefragt, Unschl. 220 Laken. Preise wie gestern. Bunt 125/460 fl., 125/8 422 1/2 fl., hellbunt 125/468 435 fl., 125/8 weiß 460 fl., 126/278, 129/308 465 470 fl., 130/8 480 fl., hochbunt 132/8 510 fl., 133/8 525 fl. ~~per~~ 5100 R. — Roggen seit, 115/168 255 fl., 120/8 270 fl. ~~per~~ 4910 R. — Gerste matter. — Erbsen flau, 303 fl. ~~per~~ 5400 R. — Spiritus ohne Umgang.

Posen, 8. Juni. (Wochenbericht von Hrn. J. Waldstein.) Das Wetter blieb seit Anfang der Woche fortwährend heiß, an einzelnen Tagen stieg das Thermometer bis auf 25 Grad im Schatten. Die Vegetation macht durch das fruchtbare Wetter erhebliche Fortschritte und der Stand der Felder bietet einen prächtigen Anblick dar. Der Roggen steht in voller Blüthe und ist gegen voriges Jahr viel weiter vorgeschritten. Der Wasserstand der Warthe hat sich wiederum reducirt und die Wasserfracht hat in Folge dessen einen erheblichen Aufschwung genommen. Man zählt gegenwärtig nach Berlin 4 Rg., nach Stettin 3 Rg. ~~per~~ Wipfel. Die Zufuhr in dieser Woche war etwas stärker als in der früheren, und hatten wir einige ansehnliche Posten von Roggen am Markte. Der Geschäftsverkehr war in der ersten Hälfte der Woche recht lebhaft und Preise gingen bedeutend in die Höhe; nam wurde bei der Stimmung in Folge der von ~~auswärts~~ ~~einacungungen~~ flauen Verichte matter, und der Preisaufschwung ging dadurch gänzlich verloren. Der Umsatz war jedoch zu gewisichen Courten einleicher zu nennen, da die Kaufkraft rege blieb und in Folge dessen der Markt wieder in ziemlich fester Haltung schloß. Das Versand-Geschäft ~~per~~ Bahn, welches wir seit langer Zeit vermisst haben, hat sich in dieser Woche günstiger gestaltet, und es wurden ansehnliche Posten von Roggen nach Vorpommern, der Lausitz und nach Sachsen verladen. Unsere Getreidebestände haben sich so sehr reducirt, wie es seit Jahren nicht der Fall war. — Weizen konnte sich in seiner Waare voll behaupten und wurden einzelne Posten von Conumenten besser bezahlt. Auch mittlere und abfallende Sorten gingen zu unänderten Preisen um. Für Roggen bestand reger Begehr sowohl für den Consum als auch zur Verladung ~~per~~ Bahn. Gerste wurde in feiner Qual. besser bezahlt. Hafer erzielte in tadelfreier Waare zur Naturallieferung hohe Preise. Erbsen waren bei schwachem Angebot mehr beachtet. Für Wicken sind Preise nominell anzugeben, da das offerirte Quantum unverkäuflich war. Leinsamen und Dotter ohn Angebot. Von Delfamen und Kleefamen wird wenig Offerten vorhanden. In Mehl war der Absatz zu besseren Preisen leicht zu nennen da Bedarf sich herausstellte.

Der heutige Markt war schwach befahren. Bei vermehrter Kaufkraft wurden höhere Forderungen bewilligt. Weizen fest und höher, feiner meißer ohne Auswuchs ~~per~~ 2100R netto 62—64 Rg., weißbunter 56—59 Rg., mittelh. 52—55 Rg., ordin. und blaupig. 43—49 Rg. Bruchweizen 42—52 Rg. nominell. — Roggen steigend bezahlt, 83—85 Rg. $41\frac{1}{2}$ —43 Rg. Händlerroggen ~~per~~ 2000 R netto 38—39 Rg., feinsten bis 40 Rg. bez. — Gerste behauptet, kleine 66—70R 30—32 Rg., grobe 70—75R 33—34 1/2 Rg. — Hafer gefragt, 50—52R 23—25 Rg., feiner meißer bis 27 Rg. bez. — Erbsen gefragt, Futter- 41—43 Rg., Kochwaare 46—48 Rg. bez. — Wicken ohne Käufer, 40—45 Rg. nominell. — Buchweizen, 66—70R 33—36 Rg. bez. — Leinsamen 4 1/2—5 1/4 Rg. ~~per~~ 150 R Brutto, feinsten bis 5 1/2 Rg. ~~per~~ 152 R Brutto bez. — Dotter 68—72 Rg. bez. — Delfamen. Wintererbsen 90—95 Rg. Wintererbsen 95—100 Rg. Sommererbsen 80—90 Rg. bez. — Weizenmehl No 0 und 1 4 Rg. 10 ~~per~~ bis 4 Rg. 15 ~~per~~. Roggenmehl No 0 und 1 3 Rg. 8 ~~per~~ bis 3 Rg. 7 ~~per~~ 6 R ~~per~~ ~~et~~ unversteuert.

Breslau, 8. Juni. Am heutigen Markte war im Allgemeinen lustlose Stimmung vorherrschend und haben sich bei reichlichen Angeboten Preise nur im Allgemeinen behauptet, der Geschäftsverkehr blieb belanglos. Weizen blieb schwach gefragt. Wir notiren ~~per~~ 84R weißer 53—64—70 ~~per~~, gelber 50—61—65 ~~per~~, feinsten über Notiz, geringer (ausgew.) 45—54 ~~per~~. — Roggen war Anfangs des Marktes vermehrt beachtet; in dessen Verlauf wurde jedoch die Frage entschieden ruhiger, bezahlt wurde ~~per~~ 84R 46—49 ~~per~~, feinsten über Notiz bezahlt. — Gerste war schwach beachtet, ~~per~~ 74R ausgewaschene 35—37 ~~per~~, gelbe 39—40 ~~per~~, helle 41—43 ~~per~~, weiße 44—45 ~~per~~, feinsten über Notiz. — Hafer matter, ~~per~~ 50R 29—31 ~~per~~, feinsten bis 3 1/2 ~~per~~ bezahlt. Kocherbsen galten bei ruhiger Frage, wir notiren 58—62 ~~per~~. Futtererbsen 50—53 ~~per~~ ~~per~~ 90 R. — Delfamen geschäftslos, Schlaglein wurde vereinzelt in feinsten Waare mehr beachtet, bezahlt wurde 4—5 1/2 Rg. ~~per~~ 150 R Br. — Rappfischen finden wenig Beachtung, und sind nach Qualität 30—42 ~~per~~ ~~per~~ angeboten. — Kleefamen ohne Handel.

An der Börse. Roggen (~~per~~ 2000R) höher, gef. 1000 R. ~~per~~ Juni und Juni-Juli 38 1/2—5 Rg. bez., Juli—August 38 1/2 Rg. bez., Aug.-Sept. 39 Rg. Br., Sept.-Octr. 38 1/2—39 Rg. b. j. Br. u. Gd. — Weizen ~~per~~ Juni 50 Rg. Br. — Gerste ~~per~~ Juni 38 1/2 Rg. Br. Hafer ~~per~~ Juni 41 Rg. Br.

Rübol fester, loco 14 Rg. Br., ~~per~~ Juni 13 1/2 Rg. Gd., Juni-Juli 12 Rg. Br., 11 1/2 Rg. Gd., Juli-August 11 Rg. Br., Septbr.-Octr. 10 1/2—3 1/4 Rg. bez. u. Gd., Octr.-Nov. 10 1/2 Rg. Br., Nov.-Decbr. 11 Rg. Br.

Spiritus geschäftslos, loco 11 1/2 Rg. Br., 11 Rg. Gd., ~~per~~ Juni und Juni-Juli 11 1/2 Rg. Gd., Juli—August 11 1/2 Rg. bez., August-Septbr. 12 1/4 Rg. Gd.

Rind rubig.

Böln, 8. Juni. Weizen unverändert, effectiv hiesiger 62 1/2—61 1/2 Rg. Br., effectiv fremder 5 1/2 Rg. Br., ~~per~~ Juli 5 Rg. 27 ~~per~~

bez. und Br., 5 Rg 26 1/2 Gd., Novbr. 6 Rg 5, 4 Gd. bez., Br. u. Gd. — Roggen unverändert, effect. hiesiger 5 Rg Br., Juli 4 Rg 22, 22 1/2 Gd. u. Br., 4 Rg 21 1/2 Gd., Novbr. 4 Rg 26, 25 Rg bez., 4 Rg 24 1/2 Gd. Br., 4 Rg 25 Gd. — Gerste, hiesige. 5 Rg Br., Oberländische 5 1/2 Rg Br. — Safer, effect. 5 1/2 Rg Br. — Spiritus, eff. 80% in Partien von 3000 Quart 16 1/4 Rg Br. — Kübel fester, eff. in Partien von 100 in Eisenband 15 1/10 Rg Br., Octb. 13 1/20, 13 Rg bez., Br. u. Gd. — Leinöl eff. in Partien von 100 13 1/10 Rg Br.

Hamburg, 8. Juni. Getreide. Die drohende Kriegsgefahr auf dem Deutschen Continent rief unter den auswärtigen Märkten auch in England für Weizen eine bessere Meinung hervor, welche auf hier unmittelbar wirkte und die Preise für Loco-Waare seit 8 Tagen 5 Rg. Er. Last steigerte. Hiesige Mehlfabrikanten und Verwender kauften ziemlich lebhaft und zahlten zuletzt für 126 Rg Niederelber 140 1/2 Rg, 129 Rg Saal 142 Rg, 129 3/4 Rg Wahrener 145 Rg 146 Rg, und im Conjum für 130 3/4 — 133 Rg Medlenb. 146 Rg 150 Rg, 131 Rg feiner Saal 150 Rg und 131 Rg feiner Wahrener 152 Rg. Er. 5400 Rg Br. — 128 Rg Saal wurde auf Abladung nach hiesiger Probe 145 Rg. Er. do. gehandelt Roggen in loco fest, obwohl der Abzug nicht von Bedeutung ist, im Detail wird 117 — 120 21 Rg Preussischer mit 98 Rg 100 Rg und 123 24 — 126 27 Rg Medl. mit 104 Rg 106 Rg. Er. 5100 Rg Br. bezahlt. Ab der Preussischen Ostsee ist 80 Rg Schfl. Juni-Juli zu 66 Rg 67 Rg Bco. erhältlich. Ab St. Petersburg wurde zuletzt für 117 18 Rg jezt 54 Rg bez. und bleibt 115 — 117 18 Rg Juni a. S. zu 52 Rg 55 Rg Bco. und 116 — 117 18 Rg August a. S. zu 55 Rg 56 Rg Bco. zu haben. Gerste Saal- und Chevalier 109 — 108 Rg zu 114 Rg 118 Rg. Er. 4800 Rg Br. offerirt. Hafer Oberländer und Holsteiner 75 Rg 83 Rg, Medlenburger 84 Rg 88 Rg. Er. 3600 Rg Br. Widen vernachlässigt, kleine bis 120 Rg, mittel bis 135 Rg, große bis 145 Rg. Er. 5600 Rg Br. zu notiren. Kappasamen und Rübsen fehlen. Votterfasen von 120 Rg 145 Rg Bco. 4800 Rg zu haben. Leinsamen 20 Rg 23 Rg. Er. 180 Rg Netto.

Nach der Börse. Die gute Kaufkraft für Weizen hält an und es wurden heute reichlich 200 Last zum Verland zu folgenden Preisen gehandelt: 125 — 27 Rg Niederelber 138 Rg 142 Rg, 126 Rg Braunschweiger 140 Rg, 128 Rg Märkischer 144 Rg, 130 Rg Wahrener 144 Rg, 133 Rg feiner Medlenburger 146 1/2 Rg und 128 — 129 — 131 Rg Saal 145 Rg. Er. 5400 Rg Br. Roggen 122 — 26 Rg Medlenb. bedang 102 Rg 105 Rg. Er. 5100 Rg Br.

Hamburg, 8. Juni. Disconto 7 1/2 Rg 8 1/2 Rg. **Riga, 6. Juni.** Die Witterung ist sehr warm, doch stellt sich das Bedürfnis nach Regen täglich mehr heraus. In unserer Handelsbewegung ist seit unserem letzten Berichte keine besondere Veränderung zu melden. Flach wurden weitere ca. 1000 Peterowez zu den Notirungen gekauft. Reigt sich unter diesen Bedingungen auch augenblicklich nur geringe Kaufkraft, so lassen sich die Inhaber dadurch doch noch nicht herabstimmen. Die Zufuhr beträgt in diesem Monat ca. 16.500 Peterowez. In Danz wurden einige Laufend Berl. umgelegt, und zwar Engl. gewöhnl. Reim zu 39 1/2 Rg, fein Reim zu 41 Rg, Deutsche Käufer kauften gewöhnl. Reim zu 40 1/2 Rg. Da sich die Frage hauptsächlich für gewöhnl. Reim entschied, so sind Verkäufer hierin jetzt zurückhaltender. Hanssamen, 90 Rg zu 85 Rg 65 Rg 75 Peterowez, blieb ohne Umsatz. Hansöl zu 52 Rg zu haben, Schlagfamen, 6 1/2 Maß zu 9 Rg, Verkäufer, ohne Frage. Russ. 74 Rg Hafer zu 92 Rg, angetragen, ohne Kaufkraft. In Rurl. Getreide find keine Umsätze bekannt geworden.

Notirungen: Flach, Kron 68, pult Kron 70, fein pult Kron 73, Brad 59, do. pult 61. Dreiband 49, pult 51, Riold. Dreiband 49, Dreiband-Brad 39 Rg. Berl., Alles loco. Courte. London 26 1/2, Amsterdam 129 Br., 120 1/2 Gd. Hamburg 23 1/2, Paris 273 Br., 274 1/2 Gd.

Leith, 6. Juni. (Herren Cochrane, Paterson & Co.) Unter den fremden Zufuhren seit dem 29. v. Mts. kamen 1202 Tons Weizen, 367 Tons Gerste, 66 Tons Erbsen, 120 Tons Hafer und 1200 Tons Mehl von Pommern, 170 Tons Weizen, 88 Tons Gerste und 296 Tons Erbsen von Danzig. Gegen Ende der vorigen Woche war das Wetter kalt und trübe, diese Woche haben wir indeß etwas Regen gehabt, und ist die Temperatur nun auch warm. In Folge der neuen Kriegsausfichten und ungeachtet die Zufuhren groß sind, war heute lebhafter Geschäft. Schott. Weizen ging billig ab zu 1s bis 1s 6d Dr. Advance. Fremder fand ebenfalls guten Verkauf zu 1s 1s 6d Dr. höherer Preisen auf die Woche. Dänischer neuer 49s, Stettiner alter 50s a 50s 6d, Pommerscher 50s, Wolgastischer 51s, Stettiner alter 50s a 50s 6d, Kostoder 52s a 504 R. Schottische Gerste wenig am Markt, sie bedang volle Preise. Fremde war zu ca. 1s Dr. Advance gut verkauft. Dänische 35s 6d a 36s, Schottische 35s 6d a 36s 448 R. Hafer 6d Dr. theurer und leichter zu lassen. Bohnen sind reichlicher angeboten, und Verkauf schwieriger als jüngst. Für Erbsen ziemlich Detail-Begehr. Mehl 1s Dr. Safer theurer.

Glasgow, 6. Juni. (Herren John McCall & Co.) Die Zufuhren von Weizen, Mehl und Hafer waren reichlich, der Weizen kam von der Ostsee. Einige erfrischende Regen fielen Ende der Woche, aber das Wetter war im Ganzen trocken und unfreundlich, und das Wachsthum der Saaten wird dadurch zurückgehalten. Der Handel war bis gestern still, in Folge der Nachricht, daß die Conferenz aufgegeben war, dann mehr Kaufkraft für Weizen, und Preise, welche vorher vergebens gefordert wurden, wurden bewilligt. Der heutige Markt war ziemlich gut besucht und die meisten Weizenportien waren zu 6d Dr. Advance zu verkaufen. Mehl 1s Dr. Safer höher. Hafer billiger. Bohnen fest. Erbsen 6d a 1s Dr. Voll gegen vor. Woche billiger. Gerste unverändert. Mais bei kleinem Angebot behauptet.

Notirungen: Weizen, Danziger und Königsberger 47s 6d a 53s 8d, Pommerscher und Medlenburger 50s 7d a 52s 8d, Stettiner und Schleischer, rother 49s 7d a 50s 7d Gerste, Pommersche und Schleische 33s 4d a 34s 8d, Erbsen, Ostsee- und Dänische 39s 11d a 40s 10d.

London, 7. Juni. Die Stockung der Mästerns Bank hat den Colonialwaarenmarkt stark afficirt, und einige bringende Verkäufe, die zu niedrigeren Preisen abließen, zur Folge gehabt. — Rohzucker niedriger. Caffee in allen Gattungen billiger. Reis blieb behauptet, Geschäft still. Salspeter, raff. 27 — 27 6. — Schellack Orange 2, 6, niedriger. Gute still. Metalle flau. Eine Ladung Schwefel, best 31a 6 L. Leinöl behauptet, in Hull 35 — 35 3, Juli-Septembr. 35 6 — 36. — Rüböl rubig, letzte 4 Monate 41. — Palmöl flau, 40s. Amerik. Terpentinöl 47. 6. Talg preishaltend, disp. 41. 9. Ablieferung die letzte Woche 1458 F., angekommen 1237 F.

Hopfenberichte. **Prag, 6. Juni.** Hopfen. Seit unserem letzten Berichte hat sich im Geschäft wohl nur wenig verändert, da nur ganz belanglose Posten zum Umfaze kamen, dagegen hat sich herausgestellt, daß der durch den Frost an den Hopfenpflanzungen verursachte Schaden bei Weitem nicht so beträchtlich ist, als es Anfangs angegeben wurde, zumal die gegenwärtige warme Witterung den Trieb des Nachwuchses wesentlich befördert. Allerdings aber dürfte die Hopfenernte wohl um einen Monat später Statt finden, als man zu hoffen berechtigt war. An der Ausdauer Gegend zeigen sich die Blattläuse in so enormer Zahl, daß man befürchten muß, sie werden die Hopfenpflanzungen gänzlich ruiniren, wenn nicht bald ein tüchtiger Plagregen ihrem Treiben ein Ziel setzt.

See- und Stromberichte. **Stralsund, 8. Juni.** (Herr Carl Kahl.) Die Ladung des auf Tasumund gestrandeten russischen Kessels Grotina, Meier, welches mit Gütern von Bremen nach Stettin bestimmt war, ist ganz geborgen und wird mit Ausnahme von 20 Säcken Reis, welcher verdorben ist, mit einem Leichter nach Stettin geschickt. Das Schiff wird wahrscheinlich wrad.

Hamburg, 7. Juni. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampf-Dampfschiff Bavaria, Taube, am 26. Mai von Newyork abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen 12 Stunden am 7. d. 12 Uhr Mittags in Comas angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 2 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Saronia, Meier, welches am 13. Mai von hier und am 15. Mai von Southampton abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen am 26. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

Kopenhagen, 6. Juni. Passirt: Am 4. Medlenb. Briggs Martin, Koop, nach Portsmouth, Bürgermeister Bencard, Hoff, nach

Westharteppool, Preuß. Brigg Nanes, Menz, nach Amsterdam, sammtlich von Riga. Heute passirt: Wisim. Brigg Calson-Stefow, Wegener, von Wisimar nach London. Auf der Rhebe geankert: Kostoder Brigg Neptunus, Frohauer, von Söderhamn nach Grangemouth.

7. Juni. Folgende Dampfschiffe sind hier passirt: Saron, Wardhaugh, von London, und Dwina, Hynes, von Leith, beide nach Stettin, Oliva, Liek, von Danzig nach London, Edw. Hawkins, Woodcock, von Grimsby nach Cronstadt, Juliane Renate, Hammer, nach Danzig, von Hull, gestern Sunderland, Reed, von Sunderland nach Swinemünde.

Newyork, 26. Mai. Auf dem Schiff „Southern Chief“, Higgins, von London hier angekommen, fiel am 6. Mai der Matrose Wilhelm Schuler aus Stettin von der Befahnsstogaa auf Deck und war augenblicklich todt.

In See angebrochen: Emma (Preuß. Bark), W. Feuernd, am 25. April auf 4^o N. Br., 25^o W. Lge., durch das Schiff Chiloe, Cocton, in Liverpool angekommen.

Wofen, 8. Juni. Wasserstand der Warthe 1' 7". **Breslau, 8. Juni.** Oberpegel 13 Fuß 9 Zoll, Unterpegel — Fuß 9 Zoll.

Thorn, 7. Juni. Stromab passirt nach Danzig: 165 L. 15 Schfl. Weizen, 11 L. Roggen, 17 L. 15 Schfl. Gerste, 9 L. Erbsen.

Sund - Liste.
Juni Schiff Capt. von nach mit
3. John Sunderjen St. Nazaire Ostsee Ballast
6. Joophyte Urquart Ostsee Nordsee
4. Benner Nielsen Stettin Grangem. Zimmer
Wind: Den 6. Juni SO., S., SW., 7. Morg. NW.

Eider - Canal - Liste.
Juni Schiff Capt. von nach mit
5. Friederite Replien Memel Aftona Holz
Dito Robert Lude Bahlhude Stettin Ballast
Germania Lodenwik Hamburg Guano
Jonge Roelof Douwes Hoftod London Weizen
Aurora Hansen Bremen Königsberg Stüdgut
Roland Mollenbuhd Hamburg Stettin Guano
Maria Borgwardt — — — —
6. Maria Briepfe Rendsburg Königsberg Ballast
Heinrich Kraft Memel Hamburg Lumpen
Minerva Holzerland — — — —
Matilde Barillet — — — —
7. Wohlthart Krumm Weser Ostsee Ballast
Erndte Pieper — — — —
Maria Wolter — — — —
Johannes Offenbrüggen Hamburg Stettin Guano
Carl Albert Rundschaff Weser Ostsee Ballast
Maria Catharina Koch — — — —
Wind: den 5. Juni W., NW., 6. NW., 7. NW., R.

Swinemünde Einfuhr - Liste.
Hamburg: Laletta, Gronewold. Ab. Paulsen 1105 S. Guano. — Aries, Ahrend. Ab. Paulsen 1115 S. Guano.

London: Saron (SD), Wardhaugh. (Abd. F. Jovers.) Hermann & Theilnehmer 10 Rst. Cassia lignea, 14 F. Caffee. G. Verche & Co. 6 do., 15 Rst. Thee. Runge & Co. 7 Fag Caffee. M. H. Berline 21 F. und 151 S. do. A. Regefer 5 Rth. Porter. Th. Lindenberg 7 F. Waaren. Ordre 1 Quantum Pech, 1 Bl. Cocufasern. G. Wob 2 Seronen Porfe. Frande & Laloi 4 Rst. Käse. Schütt & Ahrens 1 Maschine. L. Ewald 6 B. Tapeten, 1 B. Baummolle. L. M. Sohn & Co. 3 F. Tinte. Bolder & Theune 1 B. Cardamom.

Abgangstage der transatlantischen Dampfschiffe.			
Nach	von	Name	Datum
Boston (via Queenstown)	Riverpool	China	9. Juni
Newyork (via do.)	do.	do.	13. "
Quebec	do.	do.	14. "
Newyork	Havre	Napoleon III.	21. "
Newyork	Hamburg	Germania	9. "
Newyork	do.	Bavaria	16. "
Newyork	Bremen	Newyork	9. "
Newyork	do.	Bremen	16. "
Newyork	Southampton	Germania	13. "
Newyork	do.	Newyork	13. "
Newyork	do.	Bremen	20. "
Westindien	do.	do.	18. "
Aspinwall (via Martinique und St. Martha)	St. Nazaire	Louisiiane	8. "
Veracruz (via St. Thomas und Havana)	do.	Impér. Eugénie	16. "
Brafilien und dem La Plata (via Lifabon)	Southampton	Oreida	9. "
Rio Janeiro (via Lifabon, St. Vincent (Cap Verdy), Pernambuco und Bahia)	Bordeaux	Navarre	25. "
Westküste Africas	Liverpool	do.	24. "
Cap der guten Hoffnung und Mauritius	Devonport	Celt	10. "
Ueberlandpost nach Bombay	Stettin (via Marseille oder Trieste)	do.	16. Juni u. 1. Juli
do. Calcutta, China, Holl.	do.	do.	9. u. 24. Juni
Colonien, Manila u. c.	do.	do.	do.
do. nach Aden, Point de Galle (Ceylon), Pondichery, Madras, Calcutta, Singapore, Saigon und Hongkong	do. (via Marseille)	do.	15. "
do. nach Australien	do.	do. oder Trieste	24. Juni

Hamburg, 8. Juni.
Louis- und Friedrichsdor 11 mk 11, 1/2 vollw. d. Stück i. Bco.
Hamb. Cr. 4- und 8-1/2-Stücke 126 mk Cr. für 100 mk Bco.
Dän. prob Courant 200 1/2 Rg für 300 mk Bco.
Preussische Thaler 151
do. 4- u. 8-1/2-Stücke 151 1/2
Louis- und Friedrichsdor 35 1/2 % schlechter als Bco.
Louis und Friedrichsdor 13 mk 15 1/2 d. Stück in Cr.
Preuss. Thaler a 40 F Cr. 125 13 1/2 mk Cr. für 100 mk Bco.
Wechsel - Course.
Paris 3 Mt. 193
do. k. S. 190 1/4
Bordeaux 3 Mt. 193 1/4
London 3 Mt. 12 1/4
do. k. S. 13 1/2
Amsterdam 3 Mt. 36, 30
Amsterdam k. S. 35, 70
Antwerpen 3 Mt. 193 1/2
do. k. S. 191 1/2
Leipzig 14-Rg 2 Mt. 156 1/2
Berlin 2 Mt. 156 1/2
Breslau 2 Mt. 156 1/4

Stadtverordneten-Versammlung.
Am Dienstag, den 12. d. M., keine Sitzung.
Stettin, den 9. Juni 1866.

S a u n l e r.
Todes - Anzeig. [2766]
Heute Morgen 10 Uhr endete ein plötzlicher Tod das thätige Leben unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegerjohnes, des Rathsherrn Bonaventura Crome, welches hiermit anzeigen die Hinterbliebenen.

Stralsund, den 8. Juni 1866.
Befanntmachung.
Mitteldeutscher Eisenbahnverband.
Gereinigtetes Petroleum wird nach Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahnverbandes ferner nicht anders als in besonders guten und dauerhaften Fässern zum Transport zugelassen, also beispielsweise nicht in Ballons.

Stettin, den 7. Juni 1866.
Für den Mitteldeutschen Eisenbahnverband.
Das Directorium
der Berlin - Stettiner Eisenbahn - Gesellschaft.
[2768] Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung. [2749]
am 23. Mai 1862 von dem Kaufmann Jacob Casper

Frank seinem Sohne Samuel Frank ertheilt und unter 46 unjeres Procuren-Registers eingetragene Procura ist laut Verhandlung vom 29. Mai 1866 zurückgenommen und somit erloschen. Dies ist zufolge Verfügung vom 29. Mai 1866 am 29. Mai 1866 in unser Procuren-Register eingetragen.

Stolp, den 29. Mai 1866.
Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Nach Leith Dampfer „Citadel“, „Kantbe“, „Bataillon“.
Westharteppool Dampfer „Alexander II.“.
Copenhagen Dampfer „Arelhuus“.
[2760] Gustav Metzler.

Extrafahrt
nach Garzer Schrei, Garz, Fiddichow und Schwedt a. O.
per Dampfer ADLER, Capt. Neumann I.
am Sonntag, den 10. Juni c., bei günstigem Wetter.
Abfahrt von Stettin 8 1/4 Uhr Morgens von Rastke's Insel.
Rückfahrt von Schwedt 8 1/2 Uhr Abends.
Fahrpreis nach Schwedt und zurück 15 Rg a Person.
" " Fiddichow " " 10 " "
" " Schrei u. Garz " " 7 1/2 " "
Billets in unserem Comtoir und am Bord des Schiffes.

Vergnügungsfahrt
durch den Dammschen See
am Sonntag, den 10. Juni, bei günstigem Wetter
Dampfer „Castrin“, Capt. Wille.
Abfahrt 8 1/2 Uhr vom Dampfschiffsholwerk, Rückfahrt von Gohnow 11 1/2 Uhr Vormittags.
Fahrpreis 5 Rg a Person. [2779]
Stettiner Dampf-Schleppschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Nach Königsberg (Thst)
Dampfer „Borussia“, am 12. Juni.
[2733] Rud. Christ. Gröbel.

Nach Riga
ladet Ende nächster Woche Brigg „Emilie“, Capitän Jänichen. Güter-Anmeldungen zu billigster Fracht nimmt entgegen
[2644] C. L. Kühl.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 10. Juni c.,
durch das Personen-Dampfschiff
„PRINCESS ROYAL VICTORIA“,
Capt. Diebichsen.
Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens,
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rg, Kinder die Hälfte.
Billets find am Bord des Schiffes zu lösen.
J. F. Braeunlich,
Stettin, Frauenstraße 22.
[2751]

Nach Königsberg
(Elbina, Tilsit, Brannsbere)
A. I. Dampfer „Orpheus“, Capt. Regefer.
[2750] Neue Dampfer-Compagnie.

Stettin - Demmin - Malchiner Dampf-Schiffahrt.
„Saturn“, Capt. Vollbrecht, wird nicht Montag, sondern Dienstag früh expedit und erbittet Güter-Anmeldungen
[2763] J. G. Weiss.

Nach Leith
wird prompt expedit Englischer Dampfer
„QUEEN“, A. I., Capt. James Angus.
Näheres bei [2725] W. Gelseler.

Bestes Rosmarinöl
zur Baumöl-Verfeuerung,
empfiehlt
[2721] Eugen Conradt.

Nach St. Petersburg (Stadt)
A. I. Dampfer „UNION“, Capt. H. Struck.
[2658] Leopold Ewald.

Nach St. Petersburg (Stadt) und Cronstadt: Dampfer Vesta.
" London: Dampfer Saxon.
" Hull: Dampfer Humber.
" Leith: Dampfer Dwina.
" Amsterdam: Dampfer Ondine.
[2708] F. IVERS.

Nach St. Petersburg (Stadt)
A. I. Dampfer „Vineta“, Donnerstag, den 14. Juni, Mittags 12 Uhr.
Cajutsplatz 20 Rg incl. Beföstigung ohne Wein. Dedplay 10 Rg.
[2693] Neue Dampfer-Compagnie.

Syrup-Auction.
Dienstag, den 12. d., Morgens 9 Uhr, werde ich
18 Fag prima Zucker-Syrup,
lagernd unter Herrn Grünze, neue Siederei, öffentlich meistbietend verkaufen.
[2752] E. Ribbeck, vereid. Makler.

Auf dem Dominium Glizig im Kreise Naugard stehen 150 Fethammel und 100 Buchthammel zum Verkauf. Dieselben können sofort abgenommen werden.
[2671] Schmelling.

[2653] Ein bestens empfohlener junger Mann, Materialist, gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. Juli oder später unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement.
Gest. Adressen werden sub W. D. 15 poste restante Gollnow erbeten.

Auf einem größeren Gute, drei Meilen von Stettin, wird zum 1. Juli eine Wirthschafterin gesucht, welche besonders mit der Molkerei Bescheid weiß. Adr. sub X. Y. Z. i. d. Exped. [2739]

Für mein Manufactur- und Material-Waarengeschäft wünsche ich einen Begehrten, der soaleich eintreten kann.
Selbstgeschriebene Adressen erbitte ich franco.
Wangerin, den 5. Juni 1866.

[2691] G. Gottschalk.
[2759] Für meine Apotheke suche ich sogleich oder später einen Lehrling.
Wollin (Insel). F. Benitz.

[2761] Speicher 27 ist 1 große Remise miethsfrei. Näh. im Comt. der Herren G. Müller & Marchand.

Herr Jansen ist aus unserem Geschäft entlassen und dessen Vollmacht erloschen.
Magdeburg, den 7. Juni 1866.
[2764] Coste & Lippert.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.
Druck und Verlag von F. Helsenland in Stettin.